

MELDUNGEN

Sommerfest in der Kulturscheune

Michelbach. Am Samstag findet ab 16 Uhr in der Kulturscheune Michelbach, Michelbacher Straße 9a, das Sommerfest des Kulturcafés statt. Das „Theater Wildbiene“ spielt ab 16.30 Uhr das Stück „Tina Tintenfisch rettet das Riff“, um 17.30 Uhr tritt Clown Semillita auf, die Michelbacher Chöre „ConJAZZness“ und der „Singkreis“ singen ab 19 Uhr. Zum Abschluss gibt es ab 20.45 Uhr Jazz mit den „Gerard's Backroom Serenaders“. Der Eintritt ist frei, Speisen und Getränke gibt es zu einem kleinen Preis.

Dortmunder Band spielt im „Q“

Marburg. Heute Abend tritt ab 21 Uhr die Dortmunder Rockband „Different Inside“ im „Q“ am Pilgrimstein auf. Die Band spielt laut Pressemitteilung harten, ehrlichen Rock mit klassischen Elementen.

KULTURKALENDER

KINO

Cineplex:

Das schönste Mädchen der Welt 15, 17.30, 20.15 Uhr. **Gans im Glück** 14.45 Uhr. **Ant-Man and the Wasp 3D** 17.15 Uhr. **Safari - Match me if you can** 17.30, 23 Uhr. **The Purge 4: The First Purge** 23 Uhr. **Mamma Mia! Here We Go Again** 20.15 Uhr. **Meine teuflisch gute Freundin** 15 Uhr. **Slender Man** 21, 23.15 Uhr. **Asphaltgorillas** 22.45 Uhr. **Hotel Transsilvanien 3 - Ein Monster Urlaub** 15.15 Uhr. **Mission: Impossible - Fallout** 16.45, 20 Uhr. **Christopher Robin** 15 Uhr. **The Equalizer 2** 20, 23 Uhr. **The Meg** 17.30 Uhr. **Alpha 3D** 15, 16.35, 18.45 Uhr. **Bad Spies** 20.15, 23 Uhr. **The Nun** 17.45, 20.30, 23 Uhr. **Käpt'n Sharky** 14.45 Uhr. **Alpha** 16.35, 18.45 Uhr.

Capitol:

303 22.15 Uhr. **Deine Juliet** 16.45 Uhr. **Mr. Gay Syria** 20.45 Uhr. **Grüner wird's nicht, sagte der Gärtner und flog davon** 17.15 Uhr. **Gundermann** 20 Uhr. **Blackkklansman** 20.30 Uhr. **Das Geheimnis von Neapel** 23 Uhr. **Don't worry, weglaufen geht nicht** 17.45 Uhr. **Kindeswohl** 19.45 Uhr. **Menashe (OV)**, OmU 18.45 Uhr. **Der Doktor aus Indien (OV)**, OmU 16.30 Uhr. **Blackkklansman (OV)**, OmU 22.45 Uhr.

Filmkunsttheater:

Open-Air-Kino im Schloßpark **Deadpool 2** 20.30 Uhr.

FÜR KINDER

Wolli und das Knäuel - Premiere / 3+: 10 Uhr; taT-Studiobühne, Berliner Platz, Gießen.

KONZERTE

Il Quadro Animato - hör-mal im Denkmal: 19.30 Uhr; Hinterlandmuseum, Schloss Biedenkopf. **New Orleans Shakers:** 20 Uhr; Kaiser-Wilhelm-Turm (Spiegelslustturm), Hermann-Bauer-Weg.

LESUNGEN

Eröffnung Krimifestival Marburg - Friedrich Ani „Ermordung des Glücks“: 20 Uhr; Technologie- und Tagungszentrum (TTZ), Softwarecenter 3.

MUSIKTHEATER

„Jekyll & Hyde“ - Das Broadway Musical: 20 Uhr, Waggonhalle Produktion No. 32; Rudolf-Bultmann-Straße 2 a, Marburg.

KLEINKUNST

Marburger Kabaretherbst: Reiner Kröhnert „Kröhnert XXL“: 20 Uhr; Kulturladen KFZ, Biegenstraße 13, Marburg.

Tucholsky mit Musik und viel Charme

„Schloss Gripsholm“: Marburger Sachs-Band präsentierte mit Norbert Ebel musikalische Lesung

Im schwedischen Schloss Gripsholm siedelte Kurt Tucholsky seine gleichnamige Liebesgeschichte an. Marburger Musiker und Theaterleute widmeten ihr einen bezaubernden Abend.

von Julia Mädlich

Marburg. Manchmal kann es wirklich anstrengend sein, sich zu erholen, stellte Kurt Tucholsky 1931 in seiner heiter-melancholischen Liebeserzählung „Schloss Gripsholm – Eine Sommergeschichte“ fest. In einer musikalischen Lesung mit Norbert Ebel, begleitet von der Jürgen-Sachs-Band mit Carolin Grein am Gesang, erweckten die Künstlerinnen und Künstler im Rahmen des Kultursommers Mittelhessen die Romanze des Schriftstellers in der Waggonhalle Marburg zum Leben.

Tucholsky (1890 bis 1935) war einer der bedeutendsten Publizisten der Weimarer Republik. In „Schloss Gripsholm“ erzählt er die Geschichte von Peter und Lydia, einem modernen, unkomplizierten Paar, das sich eine Auszeit vom Alltagsgeschehen im schönen Schweden gönnen möchte, in dem Tucholsky seit 1929 lebte. Das Paar reist an den Mälarsee, wo es im Schloss Gripsholm eine Unterkunft für



Jürgen Sachs am Kontrabass, Sängerin Carolin Grein und Erzähler und Sänger Norbert Ebel widmeten in der Waggonhalle Tucholskys „Schloss Gripsholm“ einen musikalischen Abend. Foto: Weigel

den Sommer findet. Zwischen Ausflügen, Romantik und Neckereien kommt Peters bester Freund Karlchen zu Besuch und ergänzt den gemeinsamen Urlaub um freundschaftliche und gesellige Stunden. Nach seiner Abreise sucht auch Lydias beste Freundin, Billie, das Paar in Schweden auf und der Urlaub endet in einer unkomplizierten Dreiecksbeziehung.

Charmant und mit unbeschwerter Heiterkeit las Norbert Ebel die Ausschnitte des Werkes, das mittlerweile zu einem der bedeutendsten der Nachkriegsliteratur gezählt wird. Mal imitierte er talentiert Dialekte von Berlinerisch bis zu norddeutschem Platt und brachte das Publikum zum Schmunzeln, mal gab er mit ruhiger, warmer Stimme das pure Glück von Tu-

cholskys Protagonisten in all ihrer ungetrübten Leichtigkeit wieder.

Untermalt wurden die Ausschnitte von romantischen bis witzigen Musikstücken, die Stefan Ahrens am Flügel, Jürgen Sachs am Bass und Ludwig Baumgartner am Schlagzeug mit sichtlicher Freude an der Musik arrangiert hatten. Gefühlvoll sang Carolin Grein bei-

spielsweise „Ich hab geweint vor Glück“ von Pur oder „Milk and Toast and Honey“ von Roxette und begeisterte mit ihrer souligen, warmen Stimme auch mit Klassikern wie „It's De-lovely“ von Ella Fitzgerald.

Viel Beifall entlockte Ebel dem Publikum mit seiner Interpretation von Roger Ciceros „Die Liste“, die er sehr humorvoll mit geschmackvollem Glitzerhut zum Besten gab.

Nachdenkliche Sätze standen in Tucholskys Werk neben selbstironischen Passagen. Man solle doch einfach mal auf die Stille lauschen, einfach mal die Freude am Leben genießen und in einer Badewanne aus Freundschaft ein kräftegebendes Bad nehmen. Einfache Ratschläge, die auch gestressten Menschen des 21. Jahrhunderts helfen könnten.

„Es hat unheimlich viel Spaß gemacht“, sagte Norbert Ebel hinterher und freute sich über den voll besetzten Saal der Waggonhalle und die positive Resonanz des Publikums. „Ich kenne Schloss Gripsholm schon seit Kindheitstagen und hatte besonders viel Spaß daran, diesen Klassiker nun auch zusammen mit der Sachs-Band zu lesen.“

Ohnehin kennen und schätzen sich Jürgen Sachs und der Dramaturg und Autor Norbert Ebel seit vielen Jahren durch die Zusammenarbeit beim Marburger Kinder- und Jugendtheaterfestival „Kuss“.

Frankfurter Verleger plant neue Lesereihe

Axel Dielmann will in Marburg die „Kunst-Lese“ fest etablieren · Start im November



Autor Ferdinand von Schirach wurde für die Reihe angefragt. Das Foto zeigt ihn bei der Premiere des Films „Asphalt Gorillas“. Foto: Jörg Carstensen

von Uwe Badouin

Marburg. Der Frankfurter Verleger Axel Dielmann, Ururenkel des Malers Jakob FÜRCHTEGOTT Dielmann, plant vom 8. bis 11. November eine neue Lesereihe in Marburg. „Kunst-Lese“ soll Autorinnen und Autoren mit Werken präsentieren, die „sich inhaltlich-ästhetisch mit bildender Kunst befassen“, teilte er der OP mit.

Angefragt habe er renommierte Autoren wie Ferdinand von Schirach, dessen Bücher sich millionenfach verkauft und oft internationale Bestseller wurden. Weitere Autorinnen und Autoren, die er für drei Abend- und eine Matinee-Veranstaltung in Marburg angefragt habe, seien Thomas

Lehr („Schlafende Sonne“), Silke Scheuermann („Shanghai Projekt“, Anne Reinecke („Leinfeld“), Fredrik Sjöberg („Vom Aufhören“), Angelika Overath („Sie dreht sich um“) und Gert Heidenreich („Schweigekind“). „Alle diese Romane und Erzählungen loten Themen der bildenden Kunst literarisch aus“, sagte Dielmann der OP.

Partner der neuen Lesereihe seien die Universitätsstadt Marburg, das Kunstmuseum, der Kunstverein und die Universitätsbuchhandlung Elwert. Dielmanns Ziel ist es, die „Kunst-Lese“ als jährliche Reihe fest zu etablieren.

Neben den Lesungen will Dielmann in Vorträgen über die Geschichte der Beziehungen zwischen Kunst und Literatur so-

wie über besondere Kunst-Erzählungen aus seiner „Bibliothek der Kunst-Lese“ informieren. Dielmann sagte, er habe die Lesereihe für Marburg auch „auf Ermunterung und freundliche Einladung von Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies“ konzipiert.

Der Axel-Dielmann-Verlag gibt neben Büchern die Literaturzeitschrift „Schritte“ heraus, die alle zwei Monate erscheint und in sogenannten Zeitungshaltern in Cafés aufgehängt wird. Dielmann will auch Marburger Cafés mit der „Zeitschrift für Literatur“ versorgen. Die Zeitschrift wurde ausgezeichnet von der Crowdfunding-Initiative „Kulturturn“ der Avenir Foundation und dem Kulturfonds Frankfurt Rhein-Main.

FORTSETZUNGSROMAN

Teil 34

Maren nickte. „Herr Schlüter. Sie haben sich viermal nacheinander ein Fahrrad klauen lassen. Immer vor derselben Kneipe. Was machen Sie eigentlich mit den ganzen Rädern?“

„Nix.“ Schlüter legte den Kopf schief. „Die sind ja weg.“

„Also gut, dann ...“

Die Tür zur Wache wurde mit Schwung aufgerissen, eine laute Stimme unterbrach ihren Satz. „Moin, Maren, hast du gerade zu tun?“

Sie drehte sich sehr langsam um und gab den Blick auf Herrn Schlüter frei. „Nein, Karl. Ich falte bunte Papierschnitzchen, deswegen passt es jetzt nicht.“

Karl ignorierte ihre Antwort und kam strahlend zu ihrem Tisch. „Schlüter, sag mal, wir haben uns ja lange nicht gesehen. Und? Läuft das Geschäft?“ Seine nasse Jacke hinterließ Tropfen auf dem Schreibtisch.

Schlüters bislang gleichgültige Miene war einem ertappten Gesichtsausdruck gewichen, was Maren erstaunt zur Kenntnis nahm. Dass er

hier auf Karl traf, schien ihn völlig zu überraschen, er fing sofort an zu stammeln. „Ja ... ich ...“

„Schlüter, Schlüter“, Karl tätschelte ihm die Schulter. „Du wirst auch nicht klug. Versuch es doch mal mit anständiger Arbeit. Tischler Heinzen sucht jemanden, das hast du doch mal gelernt.“ Er bemerkte Maren's fragenden Blick. „Was denn? Ich kenne Herrn Schlüter schon seit Jahren, er war einer meiner besten Kunden, nicht wahr? Um was geht es denn dieses Mal? Auffahrunfall?“

Schlüter schüttelte stumm den Kopf. Maren sah resigniert zwischen beiden hin und her und zuckte schließlich mit den Achseln. „Fahrraddiebstahl“, sagte sie, stand plötzlich auf und griff Karl am Arm. „Komm mit. Benni kann hier weitermachen. Ich bekomme sonst noch Schnappatmung. Benni?“, rief sie in Richtung Flur. Sofort kam ihr Kollege um die Ecke. „Übernimmst du das bitte? Ich muss kurz mit Karl reden.“

Benni streckte Karl seine Hand hin, warf einen kurzen Blick auf

den immer noch ertappt wirkenden Schlüter und sagte: „Hallo, Karl, du warst ja lange ...“



Mit freundlicher Genehmigung des dtv-Verlags

nicht mehr hier, alles gut? Um was geht es hier?“

„Herr Schlüter wollte eine Anzeige machen zu einem wiederholten Fahrraddiebstahl ...“, begann Maren, wurde aber sofort von Karl unterbrochen. „Ben-

ni, wir haben eine Akte, unter S wie Schlüter. Früher hat er Auffahrunfälle mit seinem Bruder provoziert und danach immer schön über die Versicherung abgerechnet. Und jetzt? Fahrrad-diebstähle? Wer hat denn bei euch einen Verleih?“

„Mein Schwager“, antwortete Schlüter, während er auf den Boden sah. „War sein Vorschlag.“

„Komm, Karl.“ Energisch hakete Maren ihn unter und schob ihn Richtung Ausgang. „Hast du einen Schirm dabei? Wir gehen einen Kaffee trinken. Am Bahnhof. Nicht im Revier.“

Etwas später saß Karl immer noch mit einem zufriedenen Lächeln Maren gegenüber und rührte in einer Tasse. „Ich will ja gar nicht darauf rumreiten, meine Liebe, aber jetzt mal ehrlich: Wie oft schaffst du so eine schnelle Aufklärung? Na?“

„Karl.“ Maren lächelte nicht. „Ich wäre auch selbst drauf gekommen. Ich kann Akten lesen. Herr Schlüter war ja erst zehn Minuten da. Ich hatte gerade

mal die Personalien aufgenommen. Es gab noch gar keinen Fall.“

„Dann war es ja noch schneller, als ich dachte.“ Karl tippte mit dem Zeigefinger auf ihre Hand. „Du hast den Fall schon gelöst, bevor du überhaupt wusstest, dass es einen gibt. Siehst du, so schlecht ist ein wandelndes Gedächtnis namens Sönnigsen nämlich nicht. Wenn man es nutzt. Aber du musst dich jetzt nicht umfassend bedanken, wenn du den Kaffee bezahlst, ist es in Ordnung.“

Maren sah Karl lange an, bevor sie seufzte und ihr Kinn auf die Hand stützte. „Was wolltest du eigentlich? Du hast übrigens Glück, Runge hat sein dienstfreies Wochenende.“

„Ich weiß“, Karl nickte. „Ich bin bei ihm vorbeigefahren, er stand unter seinem Carport, hat in den Regen gestarrt und seinen Rasenmäher geputzt. Sein Rasen muss aber auch dringend gemäht werden. Das hätte er mal vor diesem Regen machen sollen.“

(wird fortgesetzt)